So sind die Männer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es besseret

Endlich sitzen wir auf Logenplätzen
Vor dem Schauspiel unsrer Besserung, —
Letztes Jahr, da gab man uns die lätzen,
Deshalb die Programmverwässerung.

Keiner soll jetzt unsern Plan verkleistern,
Denn du fühlst: du wirst ein andrer Mensch,
Quasi Champion im Selbstbemeistern —
Einer, den du selber kaum mehr kennsch!

Erstens wirst du edlern Umgang suchen,
Denn das Miliö passt dir längst nicht mehr;
Dies bedingt Verzicht auf wildes Fluchen . . .
Der Erleichterungsverlust wiegt schwer.

Zweitens bis zu sechstens: Schluss mit Anny,
Schluss mit Maus und Pieps, auch der Marei
Und — zum zehnten Male — Schluss mit Hanny;
Diesmal aber bleibt es dann dabei!

Ob das Lichtmeer unsrer guten Sterne
Uns im neuen Jahre wohl erreicht?
Letztes Jahr, da blinkte es von ferne, —
Ach, wir haben's meistens schlecht gebreicht! M. R.

Von der guten alten Zeit

«Der Schnitt der Kleider ändert sich jetzt fast so oft wie der Wert unseres Geldes.» Dante, um 1297.

Die sieben Säulen der Weisheit

«Wer Herr ist über das Meer, der ist frei — er kann den Krieg annehmen oder ablehnen nach Belieben.

Oberst Lawrence
in «Seven pillars of wisdom».

Man beachte, dass England den Krieg im Mittelmeer nicht angenommen hat. Folglich!
R. III.

Nach alter Väter Sitte

Nachdem der Bannalpsee am Ende seiner Kraft ist, wäre ein Austrinket daselbst dem landesüblichen Brauche gemäss. Der Antrinket müsste allerdings bald erfolgen, damit keiner zu kurz kommt. Luz

Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Dettling Brunnen.

«Der Geist Ihres Mannes will und will nicht kommen — — war er zu Lebzeiten etwa Kellner?»
Ric et Rac, Paris

Das Schicksal meines Geschenkes

Mein Bruder weilt in den Winterferien, und zu Weihnachten schicke ich ihm u. a. ein Stirnband zum Skifahren, welches aber wieder postwendend retour kommt mit der Bemerkung, erstens sei «sie» ihm viel zu klein, und zweitens habe er dort keine Bade-Gelegenheit!

Der gute Kerl hat mein Stirnband für Badehosen gehalten. Kariko

Aus einem Gespräch besorgter Eltern

«. . . Wänn sie mit dem Gwändli wieder nid verlobt hei chunt, isch fertig mit dem Skifahre!» Vino

(. . . es brucht halt für beides Pulver!
(Der Setzer.)

So sind die Männer

Als jung verheiratete Frau bin ich stolz darauf, meine Wohnung blitzblank in Ordnung zu haben. Leider würdigt mein Mannli — meiner Ansicht nach — das zu wenig.

Als ich aber letzthin meine Stiege wieder so glänzend gerieben habe, kommt mein Mann heim und frägt als erstes: «Wer hät putzt?» Ich bin glücklich über die Aufmerksamkeit und will grad freudig sagen: natürlich i c h !, als er, schon, mit einem Blick aufs Radio, weiterfährt: «De Schmeling oder de Amerikaner?» -bli

Vom Segen der Ehe

Ein alter, trinkfester deutscher Reisender plagiert in einem Restaurant (selbst gehört):

«Früher hamer gsoffen wia a Loch, jeden Tag hab' i vierzig grosse Bier runtergestellt, manchmal hab' i nix gfressen vom Montag bis Samstag, nur immer gsoffen — aber jetzt — jetzt bin i verheiratet!» Kü

BERGER & CO · LANGNAU i. E.